

■ LESERBRIEF

Kritiker sollten bei den Fakten bleiben

Die Schiffländi von Stein am Rhein wird saniert und aufgewertet. Das Projekt wird der Bevölkerung in der zweiten Hälfte Februar im Detail vorgestellt.

Dass die Kritiker schon vor dieser Präsentation damit beginnen, ihre Giftpfeile gegen das Projekt abzufeuern, ist irritierend und legt die Vermutung nahe, dass es hier wohl weniger um die inhaltliche Substanz des Projekts selbst als vielmehr um die Besitzstandwahrung Einzelner geht. Die Gastronomen an der Schiffländi möchten ja bekanntlich um jeden Preis ihre Holzpodeste behalten.

Nicht bloss irritierend, sondern geradezu stossend dabei ist die Tatsache, dass der Kern der Kritik schlicht und ergreifend erfunden ist. So wird negative Stimmung gemacht mit der Behauptung, das Projekt sei «unter Ausschluss der Bevölkerung und ihrer Bedürfnisse und Wünsche» erkoren worden. Dieser Behauptung stehen Fakten gegenüber: schriftliche Bevölkerungsumfragen, öffentliche Informations- und Diskussionsver-

staltungen, Foren für die Anwohner, das Gewerbe und die Vereine sowie zig Sitzungen mit den Gastrobetreibenden selbst.

Die Bevölkerung hat sich in diesem Projekt von Anfang an einbringen können – und sie hat das auch getan. Die neue Schiffländi muss die Bedürfnisse von verschiedenen Anspruchsgruppen berücksichtigen. Dass es dabei Kompromisse braucht und nicht alle Maximalforderungen vollumfänglich erfüllt werden können, liegt in der Natur der Sache.

Es ist natürlich das gute Recht der betroffenen Gastronomen, sich gegen die geplanten Veränderungen zu wehren. Aber vielleicht täten sie gut daran zu bedenken, dass auch einheimische Gäste, Steinerinnen und Steiner, die der öden Schiffländi bis anhin eher fernblieben, künftig unter den schattenspendenden Bäumen Rast machen und bei ihnen einkehren würden. Wünschenswert wäre es so oder so, wenn die Kritiker künftig mit ehrlichen Argumenten agieren.

Ueli Wehrli, Stein am Rhein